

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

**Band:** 3 (1925)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Vorträge und Tourenberichte

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

genehm auf. Die Fensterladen sind schwarz-rot geflammt. Die Türe, die auch in Schwarz-Rot gestrichen ist, ziert das Bernerwappen. Am meisten Anteil an dem freundlichen und einladenden Aussehen der Hütte hat jedoch der neue Terrassenvorbau. In sauberem Bruchsteinmauerwerk aufgeführt, mit Brüstungsmauer und vorspringender Abdeckplatte, lässt er die Hütte so recht mit dem Gelände verwachsen erscheinen. Von der Terrasse selbst geniesst man einen prächtigen Blick auf den Triftgletscher hinab und auf die gegenüberstehende Gruppe der Tierberge.

Das Trinkwasser kann kaum 15 m von der Hütte entfernt am Trifthüttenweg einem beständig fliessenden Bach entnommen werden. Der Abort ist etwas unterhalb der Hütte über den Bach gebaut.

Die Bauarbeiten wurden ausgeführt von Maurermeister G. Ratz in Innertkirchen und Zimmermeister J. Neiger im Wiler. Auch der Transport der Baumaterialien auf die Baustelle (über 2 Tonnen) wurde von obigen Unternehmern ausgeführt. In anerkennenswertem Eifer haben diese mit ihren Arbeitern zusammen die ihnen übertragenen Arbeiten sorgfältig und zur grössten Befriedigung ausgeführt.

Jetzt bleibt nur noch zu wünschen, dass recht viele Alpenfreunde, hauptsächlich auch Berner Clubisten, unser neues heimeliges Bergheim auf der Windegg besuchen werden und dass dieses kräftig dazu beitragen wird, den Aufenthalt im Windegg- und Triftgebiet angenehm und genussreich zu gestalten. Merz.



## Vorträge und Tourenberichte

### Geologisch-morphologische Exkursion der Sektion Bern vom 14. Juni 1925

hatte auf die Clubmitglieder keine grosse Anziehungskraft ausgeübt. Es hatten sich nur drei Mitglieder für die Tour eingeschrieben und das erscheint vielleicht dem einen oder andern als ein Armutszeugnis für die Sektion. Oder ist es als ein Zeichen der hohen geistigen Kultur ihrer Mitglieder zu deuten? Ich wage nicht, ein bestimmtes Urteil darüber abzugeben. Jedenfalls ist eher anzunehmen, dass die Mitglieder der Sektion Bern in den geologischen Wissenschaften bestens bewandert sind, denn schon seit Jahrzehnten enthalten die Statuten den Satz, dass die Sektion es

sich zur Aufgabe mache, die Bestrebungen zur Erforschung der schweizerischen Alpenwelt zu unterstützen und durch populär-wissenschaftliche Kurse und Vorträge die Kenntnisse der Mitglieder zu mehren. Immerhin hätte auch der Leiter der Exkursion, unser verdientes Mitglied Herr Prof. Dr. Fr. Nussbaum, es verdient, dass ihm die Sektion ein grösseres Kontingent Hörer gestellt hätte. Er hatte aber weislich vorgesorgt, indem er eine Anzahl seiner Schüler von der Universität zur Teilnahme an der Exkursion aufbot. Seinem Rufe folgten 8 Studenten, so dass das Häuflein seiner Hörer immerhin 11 Mann stark war.

Bei etwas dunstiger, nach Regenwetter deutender Temperatur wurde von Schwarzwasserbrücke über Aeckenmatt-Steinenbrünnen-Schwarzwasser-Hinter- und Vorderfultigen-Bütschel und Gutenbrünnen nach Toffen marschiert. Das Wetter besserte sich von Stunde zu Stunde und die Stimmung der Teilnehmer war ganz dem sónnigen Tage angemessen. Ueberall, wo irgend etwas Interessantes zu erwähnen war, machte unser Leiter Halt, erklärte die Bodenformationen und ihre Entstehung, teilte aus dem grossen Schatze seines Wissens wertvolle und interessante Hinweise mit auf die Siedelungs- und Vegetationsverhältnisse, gab Erklärungen über die Ablagerungen der eigentlichen Gletscher, den Lauf und die Grenzen derselben, die Stauung und Ableitung der Bäche und Flüsse, zeigte an Hand der herumliegenden Gesteine und des Strassenschotters deren Herkunft aus Rhonegletscher- und Aaregletscher-Ablagerungen, gab auf alle Fragen mit grösster Bereitwilligkeit und Freundlichkeit die erschöpfendsten Auskünfte mit einer Geduld und Hingabe zur Sache, die ein Mehreres verdient hätte als das trockene Wort des Dankes, das ihm hier dargebracht wird.

Der Spaziergang durch die prächtige Landschaft, die fröhliche Stimmung, die die studierende Jugend auf die trockeneren Aeltern übertrug, die zahlreichen Intermezzi mit Einheimischen und Städtern gestalteten den Tag zu einem Erlebnis, das im Gedächtnis aller Teilnehmer wie in dem des Berichterstatters stets freudige Erinnerungen wachrufen wird.

Dem Leiter der Exkursion, unserm allzeit bereiten Herrn Prof. Dr. Nussbaum, sei an dieser Stelle für seine freundliche und überaus interessante Führung und den schönen Tag, den er uns verschafft hat, der herzlichste Dank ausgesprochen. A.

### Clubtour auf das Gsür

(20./21. Juni 1925).

Alle Altersstufen sind vertreten, vom würdigen Veteran bis zum blutjungen Anfänger.

Um 3 Uhr verlassen wir Frutigen und wandern das Engstlental hinauf. Voll Verständnis zieht die Sonne leichte Schleier vor ihr Antlitz. Weniger taktvoll sind die Autos, obwohl sie sich auch in Wolken hüllen. Beim Steg ist die Strasse für uns zu Ende. Ueber Matten geht's zum Fuchsweidli hinauf, an den Otternbach hinunter und wieder hinauf, um ins Tschentental einzubiegen. Der abwechslungsreiche Weg und ein schöner Blick talaus entschädigten für den geringen Höhenverlust.

Und nun vorwärts, dem Ziel für morgen entgegen! Wer kennt das Gsür? Nur dem Namen nach. Ist das wohl ein anständiger Berg? Anstrengend, lohnend? Baedeker selbst würdigt ihn keines Wortes.

Aber alle Zweifel verfliegen, wenn man das Gsür gewahrt. Ein riesiger Erosionskessel schliesst das Tal, oben drauf eine gewaltige Mauer, die links und rechts steil abfällt. Die abendliche Beleuchtung erhöht noch den Eindruck der Wildheit.

Bald ist das kurze Tschentental durchschritten. Uebernachten könnte man in allen Hütten. Kein Mensch weit und breit. Die neue Hütte von Belmetsch (ca. 1570 m) wird zum Nachtquartier auserkoren. Herd und Pfannen sind uns willkommen. Von einer benachbarten Hütte, wo einige Kameraden übernachteten, kommt Milch. Es wird gekocht, das Heulager zurecht gemacht, natürlich auch gegessen, während drüben am Lohner die letzten Sonnenstrahlen verglimmen.

Abend vor der Hütte! Man hockt beisammen, plaudert, schielt bisweilen zum Gsür hinauf, die Mitglieder der Gesangssektion geben einige Lieder zum besten. Die Nacht senkt sich, der Wind wird kühler und bald hört man nichts mehr, als das ferne Rauschen der Bäche und das periodische Plätschern des Brunnens. Zarte Schnarchversuche werden unsanft unterdrückt.

Um 3 Uhr ist Tagwacht. Kurz nach 4 Uhr verlassen wir die wohlaufgeräumte Hütte und streben den Grashang hinter dieser hinauf. Eine markante Rippe führt bis in die Felsen. Steil geht es aufwärts. Herz und Lungen pumpen mächtig. Als Gruss sendet uns das Gsür ein paar Gemsen entgegen, ein Schneehuhn flattert

davon. Mittlerweile ist die Sonne aufgegangen. Wir sind bei den steileren, felsigen Partien angelangt. Es ist 6 Uhr. Um den Grat in seiner ganzen Länge verfolgen zu können, mussten wir nach Norden zum Sattel 2316 hinübertraversieren und diesen als Ausgangspunkt nehmen. Die grosse Teilnehmerzahl (24 Mann) und das viele lose Gestein lassen es aber als angezeigter erscheinen, die erste Steilstufe rechts liegen zu lassen und direkt zum Grat hinaufzustreben. In breiter Rinne klettern wir an 7 Seilen. Ist das ein Leben am Berg! Es kollert und rasselt. Halb erschrocken ob diesem Besuch hüllt sich das Gsür in leichte Nebel. Ueber einen seitlichen Ausläufer des Grates kommen wir auf diesen selbst. Die letzten langen um 8 Uhr an, die ersten ziehen schon wieder weiter. Steil bäumt sich der Grat zum Vorgipfel auf. Der Berg gleicht einem grossen Steinhaufen. Stellenweise säuberlich geordnet. Ueber grosse und kleine Blöcke, Felsabsätze, geht es in angenehmer Kletterei. Plötzlich, fast unerwartet ist man auf dem Vorgipfel. Wenn das Gsür jäh und in lauter Runsen zum Tschenental abfällt, ist die andere Seite nach dem Ruggental ein gemächlich sich neigender Hang. Ein Spaziergang führt zum Gipfel. Fast  $\frac{3}{4}$  Stunden dauert der Aufmarsch der S. A. C.-Mannen. Um  $\frac{1}{2}10$  Uhr sind auch die letzten beim Steinmann (2712 m).

Sonnenschein hat die Nebelschwaden vertrieben. Schöne Tiefblicke hat man auf alle Seiten. Wie ein lustiges Spielzeug ragen die Zinnen des nahen Türmlihorns herauf. Die grossen Berner-Oberländer stecken in Wolken und zeigen nur ihre vergletscherten Sockel. Bisweilen grüsst die Mischabelgruppe herüber. Ungehindert ist der Blick nach Westen. Einladend winkt das Albristhorn. Wir sind früh und einen Besuch könnte man ihm wohl noch abstatthen. Die Meinungen darüber sind allerdings verschieden. Es kommt auch zu keiner Einigung, aber trotzdem ertönen einige Lieder in den schönen Sonntagmorgen hinaus.

Um  $10\frac{1}{4}$  Uhr verlassen wir den Gipfel und schreiten rüstig über den Südwestgrat hinunter. Aber mit einemmal wird unser Lauf gehemmt. Steile Absätze erheischen Vorsicht. Der Grat wird schmäler und plötzlich bricht die Mauer fast senkrecht ab. Doch das Gestein ist gut, Griffe und Tritte sind überall vorhanden; nur ist das Vorwärtskommen bei 24 Teilnehmern ein recht langsames. Dafür hat man Zeit, von seinem luftigen Sitz aus Umschau zu halten. Ich glaube, das Gsür liegt in seinen letzten Zügen. Nach

allen Richtungen verbogen, verkrümmt sind seine Schichten, alles zerbrochen, zu Haufen sind seine Gebeine aufgetürmt. Und doch lässt sich sicher an seinen Felsen herumklettern. Beim letzten Gratabsatz scheut der Leiter nicht Zeit noch Mühe, jeden einzelnen am Seil hinunterzulassen (wörtlich natürlich!). Und bis alle die etwa 8 m hohe Wandstufe hinter sich haben, ist Mittag vorbei.

Der weitere Weg ist einfach. Hinauf und hinunter auf dem Grat oder in den Flanken. Vom Albristhorn spricht niemand mehr. Vor der Einsattelung Krinden (2354) verlassen wir den Grat, über steile Grashalden geht's zur Hütte von Furggi hinunter. Prächtig blühen die Alpenblumen. Der letzte Stotzen nach Siegelschwand gefällt den Füssen wenig. Angenehmer ist das Liegen im Walde, um nicht zu früh in Adelboden zu sein. Im offiziellen — Kreuz — kehren wir ein. Bald steht unser Auto bereit und nun geht es in flotter Fahrt wieder das Tal hinaus. Noch einmal taucht für kurze Zeit die Silhouette des Gsür auf. Vertrauter blinzeln wir zum Berg hinauf. Nun kennen wir dich ein wenig; und er hält, was er verspricht.

Aber nicht nur dem Gsür, auch dem Tourenleiter wollen wir für die schöne und wohlgelungene, mit Umsicht geführte Fahrt dankbar sein.  
Bi.



## Mitgliederliste

**NB. Adressänderungen sind unverzüglich und schriftlich dem Sektionskassier, Herrn Ing. H. Jäcklin, Sulgeneckstrasse 22, Bern, anzugeben.**

**Neueintritte vom August 1925.**

- Baumann Alfred, Bankbeamter, Gesellschaftsstr. 46, Bern.
- Buser Arnold, dipl. Landwirt, Revisor des Genossenschaftsverbandes, Efingerstrasse 53, Bern.
- Conger Arthur L., Oberst, Amerik. Legation, Weststr. 4, Bern.
- Dotta Mario, Beamter O. T. D., Bühlstr. 21, Bern.
- Ebert Hans, Fabrikant, Halleschestr. 3, Nordhausen (Deutschland).
- Fontanel Emile, Gesandtschafts-Sekretär, Marzilistr. 38, Bern.
- Grossmann Walter, Dr., Arzt, Gartenstr. 1, Berlin N.
- Hess Hector Alb., Kaufmann, im Steinhölzli, Bern.
- Ramdohr Paul, Dr., Privatdozent, Clausthal (Harz).
- Reinecker Alois, Dreher O. B. B., Fischelgasse 5, Wiener-Neustadt.
- Roche Alexander Ernst, Arzt, House Surgeon at St. Peter's Hospital, 6 Harley Gardens, South Kensington, London SW. 10.